

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 12, Nr.2: 163 - 166	Braunau a. I., Dezember 2017	ISSN 0250-3603
--------------------------	-------------------------	------------------------------	----------------

Vorkommen der Laubholz-Säbelschrecke *Barbitistes serricaudata* im Inn-Salzach-Gebiet

von Josef H. REICHHOLF

Die Laubholz-Säbelschrecke ist eine recht große, durch ihre besondere Färbung oft auch auffällige Laubheuschrecke mit mitteleuropäischer bis südosteuropäischer Verbreitung. In Bayern kommt sie vornehmlich im voralpinen Bereich etwa bis München, aber auch lokal und regional in mehr oder weniger isolierten Beständen in Nordbayern vor. Die Höhenverbreitung reicht von etwa 400 bis 1000 m NN mit Extremen von 140 m in der Mainau bis 1300 m an der alpinen Waldgrenze. Der weit-aus größte Teil der Vorkommen liegt aber zwischen 400 und 700 m NN (WAEBER & STRÄTZ 2003). Die Wälder im Inn-Salzach-Gebiet sollten daher zum (unteren) Optimalbereich gehören. Doch der Verbreitungskarte der Art im Atlas ‚Heuschrecken in Bayern‘ (SCHLUMPRECHT & WAEBER 2003) ist zu entnehmen, dass es zwar Nachweise der Laubholz-Säbelschrecke im Bereich der Alzmündung gegeben hat, offenbar nicht aber im Altötting-Burghauser Forst. Erst südlich davon beginnt der Kartierung zufolge das ziemlich geschlossen ausgebildete Vorkommen dieser Heuschrecke.

Nun erhielt aber Dr. Walter PILSHOFER am 01. September 2013 eine Laubholz-Säbelschrecke aus Hochburg, OÖ (Bild 1). Dieser Fund entspricht der geografischen Fortsetzung der Vorkommen in Südostbayern, blieb aber ein Einzelfall bis zum 10. bzw. 19. Juli 2017. An diesen Tagen wurde erneut jeweils eine Laubholz-Säbelschrecke bei bzw. in Hochburg gefunden, und zwar von Dr. Walter PILSHOFER und von Maximilian MITTERBACHER (Bild 2).

Angeregt durch den Erstfund 2013 hatte ich im Altöttinger Forst und in den Auwäldern am Inn im Landkreis Altötting intensiv nach dieser Heuschrecke gesucht und mich dabei an den Vorkommen der nahe verwandten, südlich der Alpen in Norditalien und auf Istrien vorkommenden *Barbitistes ocskayi* orientiert, die ich dort auf Brombeergestrüpp und an Gartenzäunen sowie in der Macchie gefunden hatte (Bild 3). Jedoch drei Jahre lang ohne Erfolg. Am 23. August 2017 entdeckte ich schließlich doch eine am Rand einer Forststraße im Altöttinger Forst (Bild 4), aber an nicht erwarteter Stelle. Die Heuschrecke, ein ♂, wie die charakteristisch nach innen gekrümmten, spitz und nicht verdickt endenden Cerci zeigen, saß (Bild 4) einfach am Straßenrand auf blühendem Stechemdem Hohlzahn *Galeopsis tetrahit*. Keiner der vier Fundorte (Bild 5) entsprach damit der Erwartung. Es handelte sich bei allen zweifellos um Zufallsfunde. Das wirft die Frage auf, wo genau denn die Laubholz-Säbelschrecken leben und wie ihre Vorkommen festzustellen sind. Hatte ich drei Jahre lang an falschen Orten danach gesucht?

Zieht man das neue, ganz ausgezeichnete Bestimmungsbuch ‚Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols‘ (ANL 2016) zurate, ergeben sich zumindest Anhaltspunkte: „*Barbitistes serricaudata* besiedelt sonnige Säume von Waldrändern, seltener dagegen Gebüsche und Hecken. Man findet sie in Nadel- oder Nadelmischwäldern, in reinen Laubwäldern ist sie selten. Während sich die Larven mehr in der bodennahen Kraut- und

Strauchschicht aufhalten, sind die Imagines vor allem in den höher gelegenen Bereichen

von Bäumen bis hinauf in die Baumwipfel anzutreffen.“



Bild 1: Erstfund der Laubholz-Säbelschrecke am 01. September 2013 in Hochburg, OÖ.
Foto: Dr. Walter Pilshofer

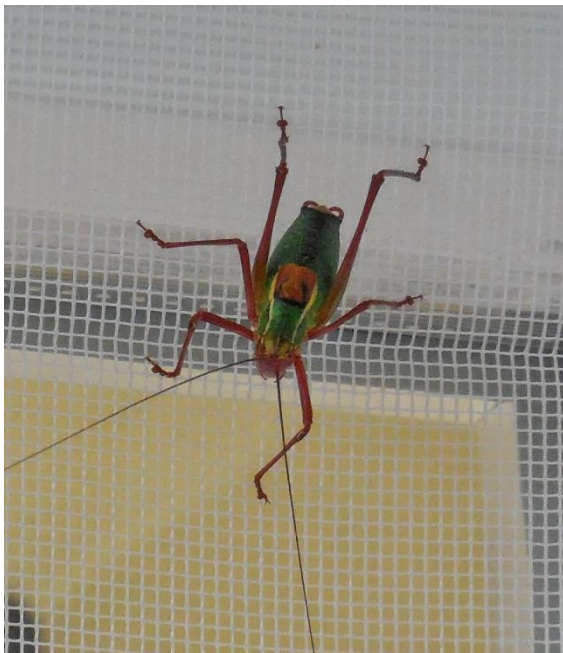


Bild 2: Eine Laubholz-Säbelschrecke am Fenster in Hochburg, OÖ, am 19. Juli 2017.
Foto: Maximilian Mitterbacher.

Zumindest geht daraus hervor, dass der deutsche Name „Laubholz“-Säbelschrecke ziemlich irreführend ist, und auch, dass die ausgewachsenen, fortpflanzungsfähigen Heu-

schrecken, die Imagines, dieser Art auf Bäumen vorkommen. Alle vier bisherigen Funde wurden aber nicht „auf Bäumen“ gemacht, sondern bodennah bzw. sogar an einem

Fenster. Nun ist die Laubholz-Säbelschrecke allerdings flugunfähig. Wie kommt sie dann an diese Orte? Von sich aus „einfach so“ wird sie nicht zu Boden geklettert und z. B. an das Fenster gekommen sein, an dem sie Maxi-

lian MITTERBACHER fand und fotografierte. Also nahm ich mir die genauen Funddaten vor: 1. September 2013, 10. und 19. Juli sowie 23. August 2017.



Bild 3: Die nahe verwandte *Barbitistes ocskayi* von Istrien, 15. Juni 2013. Foto: Verf.

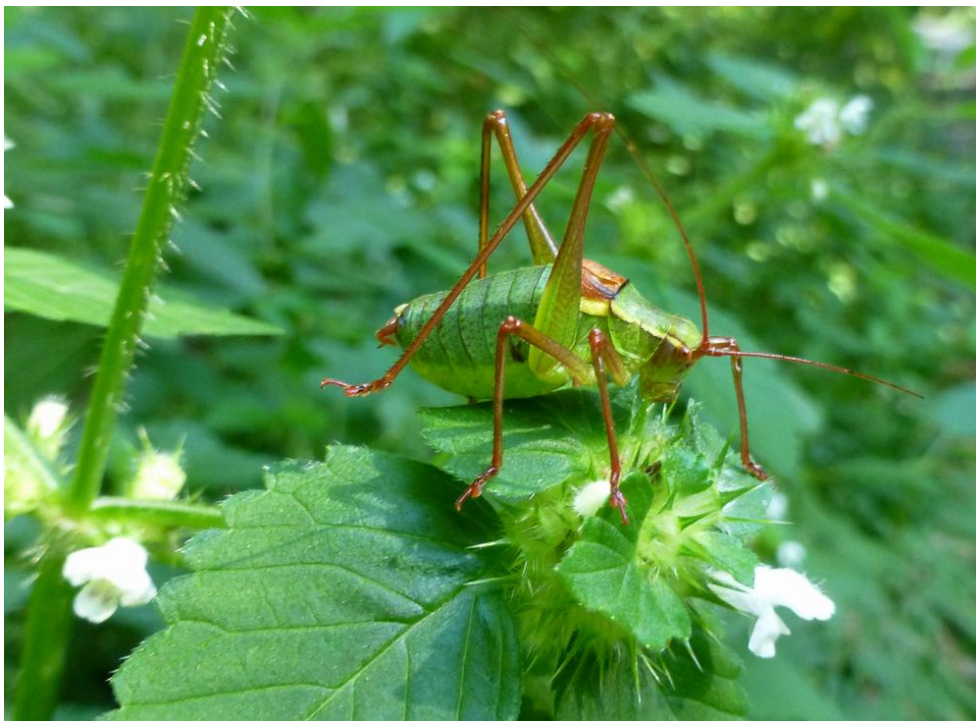


Bild 4: Ein recht wenig gezeichnetes ♂ der Laubholz-Säbelschrecke vom 23. August 2017, Altöttinger Forst. Foto: Verf.

In der Nacht zum 1. September 2013 hatte es einen heftigen Gewittersturm nach Wochen sehr heißer Witterung gegeben. Ein solcher fegte über Hochburg gegen Mitternacht vom 7. zum 8. Juli 2017 hinweg. Am 14. Juli, also wenige Tage vor dem dritten Fund, gab es gleichfalls einen Gewittersturm im Gebiet, der Bäume knickte. Und am späten Abend des 18. August wurde die Gegend von einem Orkan heimgesucht, der viele Bäume entwurzelte und immense Schäden nicht nur in Wäldern verursachte. Daher ist anzunehmen, dass es sich bei allen vier Funden um Imagines der Laubholz-Säbelschrecke gehandelt hatte, die von Stürmen aus den Bäumen/Baumkronen

heraus zu Boden gerissen worden waren. TAUSCHER (1986) schrieb dazu: „Bei Störung hüpfen die Säbelschrecken einfach von der Unterlage etwas ab und fallen so in die Vegetation.“ Die Fundorte entsprechen daher nicht den „typischen Biotopen“, in denen diese große, an sich auffällige Heuschrecke vorkommt. Demzufolge besagen sie auch nur, dass die Art bei uns vorkommt, nicht aber, wie verbreitet und häufig sie tatsächlich ist. Aber es lohnt, insbesondere nach Stürmen im Hoch- und Spätsommer darauf zu achten. Denn ihre Verbreitung reicht offenbar über unser Gebiet hinweg (Bild 5).

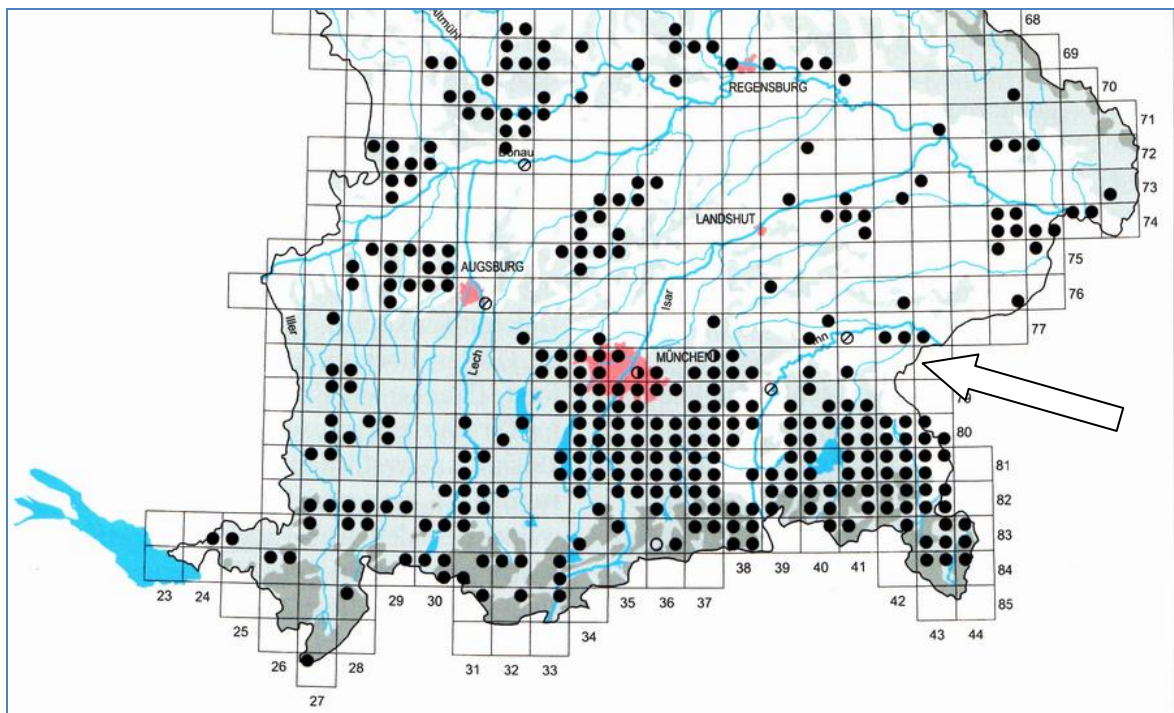


Bild 5: Verbreitung von *Barbitistes serricaudata* in Südbayern (aus ‚Heuschrecken in Bayern‘) und Position der neuen Funde im Inn-Salzach-Gebiet (Pfeil).

ANL Hrsg. (2016): Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols. – Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Laufen/Salzach & Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg.

TAUSCHER, H. (1986): Unsere Heuschrecken. – Kosmos, Stuttgart.

SCHLUMPRECHT, H. & G. WAEBER Bearb. (2003): Heuschrecken in Bayern. – Ulmer, Stuttgart.

WAEBER, G. & C. STRÄTZ (2003): Laubholz-Säbelschrecke *Barbitistes serricaudata*.

In: SCHLUMPRECHT & WAEBER (2003).

Kontakt: <reichholf-jh@gmx.de>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [12_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Vorkommen der Laubholz-Säbelschrecke Barbitistes serricaudata im Inn-Salzach-Gebiet 163-166](#)